

Andreas Kurzmann: De quodam moriente – Von ainem mann der do sterben woldt
(*Andrea Hofmeister*)

1 Ain sunder, do der sterbn solt,
2 als wie es got von himel wolt,
3 do cham der teufel nach der sel
4 recht alczehant gar wundersnell.
Hanc animam posco, quam plenam crimine nosco!

5 Er sprach: dew sel ist pilleich mein
6 vnd sol mit mir verdambt sein,
7 wenn zwar sy ist der sundn vol,
8 das wais ich ausdermasn wol.
9 Ain engel dacz denn haubtn sas,
10 der sprach do czu dem Sathanas:
Hic si peccavit nece pressus opem rogauit.

Non habes hic quidquam, recede, velissime¹, nequam!

11 Ey hat der mensch icht sunden pegangen,
12 daruber hat er rew emphanen
13 vnd hat vmb gottes hilf gepetn,
14 das er nicht werd von dir getretn.
15 Der sunder gar vil hart ercham,
16 do er des veints red vernam.
17 Er macht der sundn nicht gelaugn
18 vnd ward auch wenkchn pede augen
19 hin zw der mueter ihesu christ
20 vnd sprach czu ir, als man do list:

O spes in morte, me salua, Mariam precor te!

21 Maria, hofnung in dem tad,
22 nu siech an heut mein grasse nat
23 vnd hilf mir, das ich werd gehailt
24 vnd mit dem veint nicht werd vertailt,
25 der mich leider oft hat petrogen
26 vnd zu den sundn hin geczogen.
27 Das ist mir laid von ganzm herczn.
28 Nu hilf mir heut aus meinem smerczn,
29 wenn du pist der genadn vol,
30 als yeder man gelaubn sol.
31 Recht alczehant nach dem gepet,
32 nu hort, was vnser fraw do tett.
33 Sy ward den ihesum christ ansechn
34 vnd czu dem also gehen.

Hanc, quia suxisti, fili, veniam precor isti!

35 Siech an die prust, liebs mein chind,
36 dew hie an meinem herczn sind,
37 mit den ich dich genert hab
38 vnd mueterleich ze saugn gab,
39 Die weil du pist ain chind gewesn.
40 Nu la die armen sel genesn
41 vnd mach sey aller sunden frey,
42 das sy dir stet mug wanen pey!
43 Da vnser fraw die wart gesprach,
44 Hor, lieber mensch, was da geschach:
45 Ir liebs chind, her ihesus christ,
46 zuhant an der selbn frist
47 zw seinem vater sich ward naigen
48 vnd im die tewfn wunden czaigen.

Vulnera cerne pater, fac, quod rogitat mea mater!

49 Er sprach czu im: Siech an die wunden,
50 die ich hab von den posn hunden

Als einmal ein Sünder sterben musste,
so wie Gott im Himmel es bestimmt hatte,
verlangte der Teufel die Seele
augenblicklich in unfassbarer Eile:
Auf diese Seele habe ich Anspruch, denn ich weiß, dass sie voll Sünde ist!

Er sprach: „Diese Seele gehört rechtmäßig mir
und sie soll mit mir verdammt sein,
denn sie ist wahrhaftig voll Sünden,
wie ich ganz sicher weiß!“
Ein Engel saß dort zu Häupten (des Sterbenden).
Er sprach nun zum Satan:
Selbst wenn dieser (Mensch) gesündigt hat, so hat er doch in der Todesnot um Hilfe gefleht.

Du hast hier nichts zu fordern: Weiche, schändlicher Nichtsnutz!

„Ja, auch wenn der Mensch Sünden begangen hat,
so hat er doch darüber Reue empfunden
und um Gottes Hilfe gefleht,
damit er nicht von dir bedrängt werde!“
Der Sünder erschrak gar heftig,
als er die Worte des bösen Feindes hörte.
Er konnte seine Sünden nicht leugnen,
richtete jedoch seine Augen
hin zur Mutter Jesu Christi
und sprach zu ihr, wie man liest:

O Hoffnung im Tod, rette mich, Maria, ich bitte dich!

„Maria, Hoffnung in der Todesstunde,
schau herab auf meine große Not, in der ich mich heute befinde,
und hilf mir, dass ich gerettet
und nicht mit dem Feind gemeinsam verurteilt werde,
der mich leider oftmals getäuscht
und zu Sünden verführt hat:
Das tut mir von ganzem Herzen Leid!
Nun hilf mir heute aus meiner Not,
denn du bist voll Gnade,
wie jeder Mensch wissen sollt“
Nun hört, was unsere liebe Frau
unmittelbar nach diesem Stoßgebet tat:
Sie blickte Jesus Christus an
und ging zu ihm hin.

Weil du (von mir) getrunken hast, mein Sohn, vergib ihm, darum bitte ich dich!

„Sieh an die Brüste, mein lieber Sohn,
hier bei meinem Herzen,
mit denen ich dich ernährt habe
und dir mütterlich zu trinken gab,
solange du ein Kind warst!
Nun errette die arme Seele
und befreie sie von allen Sünden,
damit sie für immer bei dir wohnen darf!“
Als unsere liebe Frau diese Worte gesprochen hatte,
hör, lieber Mensch, was da geschah:
Ihr lieber Sohn, Herr Jesus Christus,
neigte sich sogleich
zu seinem Vater
und zeigte ihm seine tiefen Wunden.

Sieh an, Vater, meine Wunden, und gewähre, worum dich meine Mutter bittet!

Er sagte zu ihm: „Schau die Wunden an,
die ich von den bösen Hunden

¹ corr.: vilis, -e

51 vmb deine creatur emphanen,
52 do ich ward an das chreucz gehangen!
53 Vnd darumb soltu mich geweren,
54 des do mein mueter wil pegern!

Nate, petita dabo, que vis, tibi nulla negabo!

55 Der vater czu dem sun da sprach,
56 den er mit grasser lieb ansach:
57 Mein sun vnd hercznliebes chind,
58 dir alle ding gegeben sind,
59 dew du nur wild czw aller frist,
60 wenn es halt recht vnd pilleich ist,
61 das ich dir nichts sol versagen,
62 weder chlain noch gras pey alln tagn.
63 Secht, nach der antburt allczehannt
64 ain gottes engel ward gesandt
65 hin czw der sell dew yeczund was
66 in grassen nottn, als ich las.
67 Er sprach zu ir: Gehab dich wol,
68 wan gott ist der genaden voll!

Te fons virtutum vitiis iubet esse solutum!

69 Er ist ein prun czwar aller tugent
70 vnd wil vernewn dir dein jugent.
71 Du solt das ewig reich behabn,
72 damit er dich wil heut pegabn.
73 Secht, also fur die sel dahin
74 mit grasser frewd in ganzem syn.
75 Sy cham dort in die engel schar.
76 Maria, hilf vns allen dar!
77 Sand Pernhart spricht ain suesses wart,
78 das ist halt ausdermasn czartt:

**Aspice, peccator, vbi filius est mediator
pro precibus matris, que sit responsio patris!**

79 O sunder, du solt das ansechn,
80 was gott der vater hat gegechn
81 zw seinem sun, dem ihesu christ,
82 der dir czwar ein versuener ist!
83 Vnd cham das her von dem gepet,
84 das christi mueter czu im tett.
85 Secht, vmb das nyemant sol verczagen.
86 Sein grasse nat sol er chlagen
87 der mueter aller saligchait,
88 dew yedem menschn ist perait.
89 Auch sich nyemt verlafn chan,
90 der sy mit andacht rueft an
91 Also sprach Andre chuerczman.

Scriptum Anno dominij 1443.
Johannes Staynberger

um deiner Schöpfung willen erlitten habe,
als ich ans Kreuz gehängt wurde!
Deshalb sollst du mir gewähren,
worum meine Mutter bittet!“

**Mein Sohn, ich werde dir nicht abschlagen, was du verlangst,
sondern deine Bitte erfüllen!**

Da blickte der Vater den Sohn mit großer Liebe an
und sagte zu ihm:

„Mein Sohn und mein herzlichstes Kind,
dir wird alles gewährt,
was du nur immer willst,
denn es ist recht und billig,
dass ich dir nichts verwehren darf
immerdar – sei es wenig oder viel.“

Seht, nach dieser Antwort
wurde unverzüglich ein Engel
hinab zu der Seele geschickt, die sich schon
in tiefer Not befand, wie ich gelesen habe.
Der sprach zu ihr: „Sei getröstet,
denn Gott ist voll Erbarmen!“

**Die Quelle der Tugenden verfügt, dass du von allen Sünden befreit
sein sollst!**

„Er ist wahrhaftig eine Quelle aller Tugend
und will dir deine Unversehrtheit zurückgeben.
Du sollst das ewige Reich besitzen,
das wird er dir heute schenken.“

Seht, da fuhr die Seele
ganz erfüllt von großer Freude (in den Himmel) auf.
Sie wurde dort in die Schar der Engel aufgenommen.
Maria, verhilf uns allen dorthin!

Vom heiligen Bernhard stammt ein trostreiches Wort,
das unermesslich wohltuend ist:

**Achte darauf, Sünder, was die Antwort des Vaters ist,
wenn der Sohn sich auf Bitten seiner Mutter als Vermittler einsetzt!**

„O Sünder, richte dein Augenmerk darauf,
was Gott Vater
zu seinem Sohn Jesus Christus gesagt hat,
der wahrhaftig dein Versöhner ist!
Wobei dies wiederum von jenem Gebet herrührte,
das Christi Mutter an diesen gerichtet hatte.“

Seht, darum soll niemand verzweifeln,
sondern seine große Not
der Mutter aller Seligkeit klagen,
die für alle Menschen da ist.
Also wird niemand verloren gehen,
der sich andächtig an sie wendet.
Erzählt von Andreas Kurzmann.

Niedergeschrieben im Jahr des Herrn 1443
von Johannes Steinberger

[Textabdruck nach der Handschrift Salzburg, UB, Cod. M I 138, fol. 249r–251r, und Übersetzung von Andrea Hofmeister-Winter]